



# Städtische Sicherheit

Gerecht verteilt? Zur Verteilungsgerechtigkeit von  
Kriminalprävention

Prof. Dr. Rita Haverkamp & Dr. Tim Lukas

Konferenz „Grenzenlose Sicherheit“, Berlin, 7. Mai 2015



## Gliederung

1. Polarisierung im urbanen Raum
2. Kriminalität im urbanen Raum
3. Kommunale Kriminalprävention
4. Herausforderungen kommunaler Kriminalprävention
5. Ungleiche Verteilung von Kriminalprävention
6. Ungerechte Verteilung von Sicherheit ?
7. Vertrauen in und im Gemeinwesen
8. Fazit



## Polarisierung im urbanen Raum

- „Renaissance der Stadt“: Re-Urbanisierung
  - Yuppies, Dinks, Woopies, Yupps, Diwiks
  - Gut gebildet, besser verdienend, besondere (Sicherheits-) Ansprüche
- Gentrifizierung als Suche nach „Sicherheit und Stabilität in homogenen communities“ (Häußermann 2003, 642)
- Schaffung ungleicher Räume
- Mögliche Abwertungseffekte in den Zielgebieten der Verdrängungsketten: Kumulation sozialer Problemlagen in benachteiligten Stadtteilen



## Polarisierung im urbanen Raum

- Segregation als Ausdruck und Verstärker sozialer Ungleichheit
- Soziale Exklusion als mehrdimensionale Ausgrenzung und Mangel an Partizipationschancen
- Gleichzeitigkeit von Ein- und Ausschluss
  - „Polarisierung ist ein Prozess der stillen Reinigung des öffentlichen Raums, der eine Zonierung der Lebenswelt mit sich bringt: in Deutschland ist es nicht das öffentliche Ghetto, sondern es sind die privaten vier Wände, wohin sich die Exkludierten zurückziehen“ (Bude 2004: 15).
- Aber: Effekte von sozialstaatlichen Leistungen und Infrastrukturmaßnahmen schwächen die Polarisierung ab



# Polarisierung im urbanen Raum

## 1. Gentrifizierung und Soziale Desorganisation

- Konzentrierte soziale Benachteiligung erhöht die Wahrscheinlichkeit krimineller Ereignisse
- Geringe soziale Kohäsion schwächt die informelle soziale Kontrolle (größerer Bedeutung formeller Sozialkontrolle)
- Gentrifizierung führt zu einem Kriminalitätsrückgang

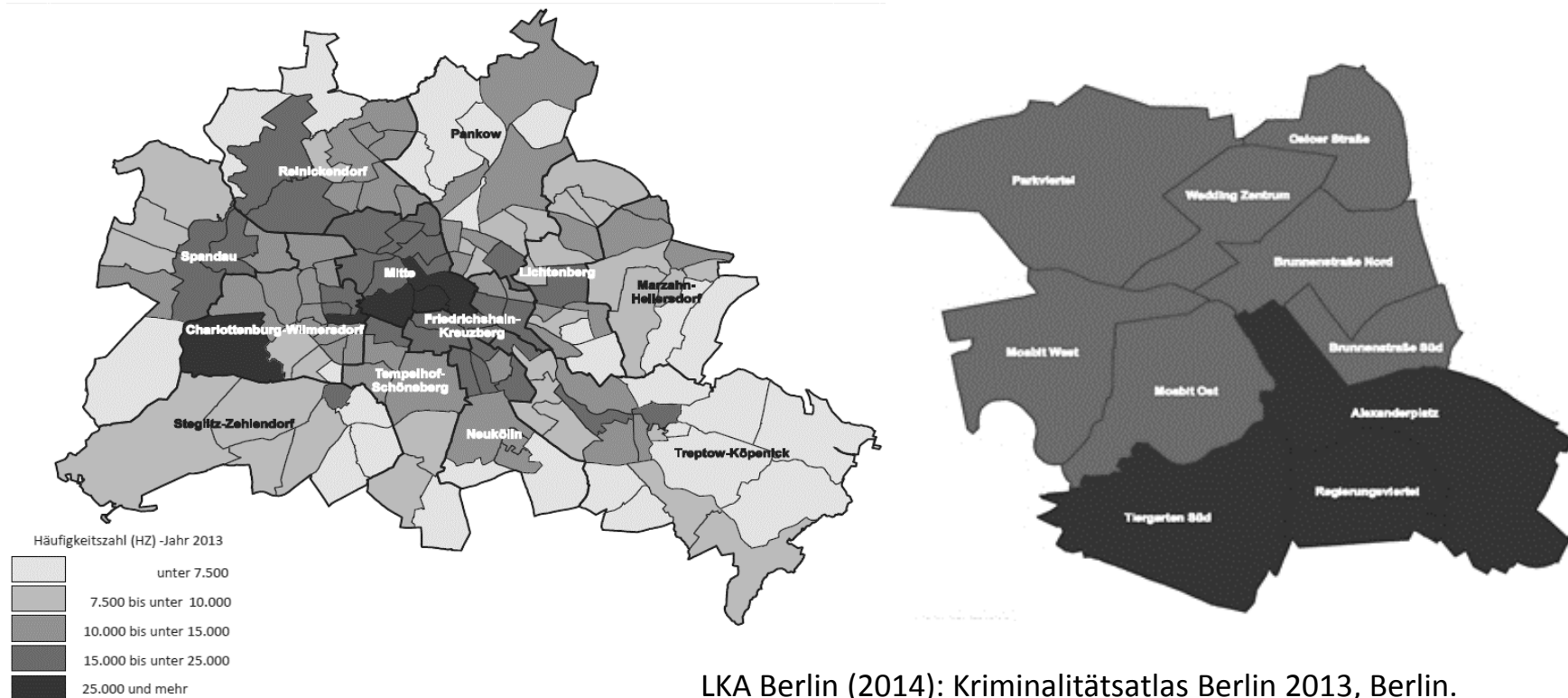
## 2. Gentrifizierung und Routineaktivitäten

- Kriminalität entsteht aus der Gelegenheitsstruktur eines raumzeitlichen Zusammentreffens von motiviertem Täter, geeignetem Zielobjekt, fehlendem Schutz
- Gentrifizierer als geeignete Zielobjekte, die über begehrte Güter und kaum Erfahrungen in der privaten Vorsorge verfügen
- Gentrifizierung führt zu einem Kriminalitätsanstieg



## Kriminalität im urbanen Raum

- Kriminalität ist in und zwischen Städten sehr ungleich verteilt
- Hot Spots und deliktbezogene Differenzierung





## Kriminalität im urbanen Raum

- Besondere Konzentration persönlicher Risikofaktoren in sozial benachteiligten Stadtvierteln (Armut, Bildungschancen, etc.)
- Kaum Nachweise des Einflusses von Nachbarschaftsmerkmalen auf Kriminalität
- Eher schwacher Einfluss von Kontexteffekten des Stadtviertels im Gegensatz zu persönlichkeitsbezogenen bzw. familiären Faktoren
- Einfluss der Nachbarschaft vermittelt über Gleichaltrige: „Ansteckung“ v.a. unter gleichaltrigen Jugendlichen, Fehlen positiver Rollenvorbilder (Sozialisationseffekte der Segregation)



## Kommunale Kriminalprävention

„Kriminalprävention umfasst die Gesamtheit aller staatlichen und privaten Bemühungen, Programme und Maßnahmen, die Kriminalität als gesellschaftliches Phänomen oder als individuelles Ereignis verhüten, mindern oder in ihren Folgen gering halten sollen“ (Steffen 2014).

### *Allgemeine Ziele*

- Aufbau bzw. Stärkung von Schutzfaktoren
- Abschaffung bzw. Minderung von Risikofaktoren

### *Schwerpunkte*

- Gewalt, Kinder/Jugend, Drogen/Sucht, (Un-)Sicherheitsgefühle

### *Nebenfolgen für die Stadtentwicklung*

- Mögliche Verstärkung von Segregation und sozialer Exklusion durch Kommunale Kriminalprävention





# Herausforderungen kommunaler Kriminalprävention

## *Demografischer Wandel*

- Sinkender Jugendanteil, aber biografisch verfestigte Delinquenz
- Seniorensicherheit: Kriminalitätsfurcht und neue Deliktsbereiche (Trickbetrug und -diebstähle, Gewalt in der häuslichen Pflege)

## *Zuwanderung*

- Vorbeugung von Radikalisierungsprozessen
- Förderung aktiver gesellschaftlicher Teilhabe von Migranten
- Prävention fremdenfeindlicher Gewalt

## *Soziale Ungleichheit*

- Sozialräumliche Verfestigung von „Armutsmilieus“
- Schwindender sozialer Zusammenhalt in gespaltenen Städten
- Ressourcenabhängigkeit von Kriminalprävention



## Ungleiche Verteilung von Kriminalprävention

„Wer draußen lebt, braucht eineinhalb Stunden zur Arbeit, wer drinnen lebt, zwanzig Minuten. Das schafft eine unglaubliche soziale Ungleichheit.“

*Yves Lion, SZ Magazin v. 24.04.2015*

„Ich komme gerade aus Marseille, über die Autobahn. Sie war leer. Warum? Weil die Leute aus den Banlieues die Maut nicht bezahlen können.“

*Olivier Picasso, SZ Magazin v. 24.04.2015*



# Ungleiche Verteilung von Kriminalprävention

Gründe für eine ungleiche Verteilung:

- Unterschiede hinsichtlich finanzieller Ressourcen zwischen
  - Kommunen
  - innerhalb der Gemeinden
  - zwischen öffentlichen und privaten Trägern
  - zwischen Privaten

Beispiele

- Privat: Wohnungseinbruchschutz
- Öffentlich: Polizeiinspektionen nicht in allen Stadtteilen

Auswirkungen auf den kommunalen Handlungsspielraum



# Ungleiche Verteilung von Kriminalprävention

## Private Investitionen in Sicherheit

Abb. 1: Verbreitung von Wohnungssicherungsmaßnahmen im Jahr 2004 in vier Ländern

	Qualitäts-Türschlösser (in %)	Einbruchmeldeanlagen (in %)
Deutschland	63	14
Österreich	56	14
Niederlande	78	15
England & Wales	60	41

Quelle: van Dijk, J. J. M. (2012). Closing the doors: Highlights of the International Crime Victims Survey 1987-2012, Tilburg



# Ungleiche Verteilung von Kriminalprävention

## Gründe für fehlende Sicherheitsvorkehrungen

(Stangl et al. 2005)

- fühlen sich ausreichend sicher (55%)  
→ abhängig vom Alter
- Nachbarn passen auf (12%)  
→ abhängig vom Zusammenhalt der Nachbarschaft
- zu teuer (17%)  
→ abhängig von finanziellen Ressourcen
- ausreichend versichert (9%)  
→ abhängig von finanziellen Ressourcen



# Ungleiche Verteilung von Kriminalprävention

## Schutz von Minderheiten in einer pluralen Gesellschaft

„Ich kann für die Sicherheit der Flüchtlinge nicht garantieren.“

*Götz Ulrich, Die Zeit vom 16. April 2015*

Grenzen des regionalen und kommunalen Handlungsspielraums:

- Finanzielle Engpässe
- Personelle Engpässe



# Ungerechte Verteilung von Sicherheit ?

## Grundfrage der Verbindung von Gerechtigkeit und Gleichheit

„Nichts ist ungerechter, als Ungleiches gleich zu behandeln.“

*Martin Spiewak, Die Zeit vom 16. April 2015, S. 67*

Wird Gerechtigkeit überhaupt, wenn ja, warum und in welcher Weise durch Gleichheit konstituiert?

Wie kann die Gleichheit der Menschen als Teil der Gerechtigkeit verwirklicht werden, ohne dabei die wirklich gegebenen Wünsche und Vorlieben der Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit zu vernachlässigen?



# Ungerechte Verteilung von Sicherheit ?

## Bedeutung von Gleichheit in Gerechtigkeitsurteilen:

1. Personal nicht-relationale Gleichheit (austeilend)  
Handlung als bewerteter Gegenstand des Gerechtigkeitsurteils  
im Verhältnis zum Anlass der Handlung  
Verteilung von materiellen und immateriellen Gütern  
z.B. Sicherheit als begrenzte Ressource
2. Personal relationale Gleichheit (ausgleichend)  
konstitutiv im Verhältnis zwischen zwei Adressaten einer  
Handlung  
Wiederherstellung einer gestörten Verteilung  
z.B. Erhöhung der objektiven und subjektiven Sicherheit in  
unsicheren Stadtvierteln





# Ungerechte Verteilung von Sicherheit ?

## Ausgangspunkt Wertgleichheit der Menschen:

- Rechtfertigung für Ungleichbehandlungen von Menschen
- Unterschiedliche Sicherheitslagen von Menschen
- Unterschiedliche Sicherheitsbedürfnisse von Menschen
- Welche Bedeutung hat Sicherheit?
- Welche Bedürfnisse haben Relevanz?
- Wertung aus Sozialstaatsprinzip: Bedürfnisse von Menschen haben in bestimmtem Umfang bei der Güterverteilung Vorrang vor anderen Verteilungskriterien
- Rechtliche Verbote von Kriterien der Bestimmung von Behandlungen: Diskriminierungsverbot des Art. 3 Abs. 3 GG



# Ungerechte Verteilung von Sicherheit ?

## Arten der Gleichheit:

- Formale Gleichheit = Gleichbehandlung gemäß bestimmter Regeln
- Chancengleichheit = Gewährleistung der tatsächlichen Möglichkeit des Erwerbs bestimmter Güter von einer jeden bzw. einem jeden Prinzip der Autonomie
- Ergebniseinheit = (ausgleichend vollzogene) Herstellung faktisch gleicher Verteilungen



# Ungerechte Verteilung von Sicherheit ?

## Umverteilungsbereitschaft unter Privilegierten

In Bezug auf Bildungschancen (Häußermann et al. 2004):

- 75 % der Befragten:  
Finanzielle Privilegierung benachteiligter Quartiere auch in Zeiten knapper Kassen
- 60 % der Befragten:  
stadtweiter Solidaritätszuschlag zur Verbesserung der Lebensbedingungen in schlechter gestellten Wohnvierteln



## Vertrauen in und im Gemeinwesen

„Es gibt kein vollkommen kontrolliertes, zu hundertprozentiger Sicherheit führendes Leben. Wir sind alle im täglichen Leben auf Vertrauen angewiesen.“

*Bundespräsident Joachim Gauck, 18./19. April 2015 SZ*

Individualebene:

- Festes Überzeugtsein von der Verlässlichkeit und Zuverlässigkeit einer Person oder Sache (Duden)
- Möglichkeit des Enttäuschtwerdens erzeugt Ungewissheit



# Vertrauen in und im Gemeinwesen

Gesellschaftsebene:

- Vertrauen als soziale Ressource zur Ermöglichung eines koordinierten Handelns unter Bedingungen weitgehender Anonymität
- Vertrauen als funktionaler Ersatz für ein Wissen über Handlungsmotive anderer Akteure, über die kaum Informationen vorliegen
- Vertrauensschutz durch das Recht:  
„Der rechtsunterworfenen Bürger soll nicht durch rückwirkende Beseitigung erworbener Rechte in seinem Vertrauen auf die Verlässlichkeit der Rechtsordnung enttäuscht werden [...]. Der Bürger soll die ihm gegenüber möglichen staatlichen Eingriffe voraussehen und sich dementsprechend einrichten können.“  
(BVerfG NJW 2012, 672)



# Vertrauen in und im Gemeinwesen

## Generalisiertes Vertrauen (Rotter 1967):

- Prozess: Erfahrungen in verschiedenen Kontexten aggregieren sich zu verallgemeinerten Erwartungshaltungen hinsichtlich Vertrauenswürdigkeit von Personen oder Sachverhalten
- Handlungsrelevante Bedeutung in neuartigen und wenig strukturierten Situationen als einer über die Lebensbereiche erlernten verallgemeinerten Erwartungshaltung
- Vertrauen in die Polizei: vermindert in benachteiligten Stadtteilen, weniger Inanspruchnahme, Selbsthilfe
- Vertrauen in die Nachbarschaft



# Vertrauen in und im Gemeinwesen

## Vertrauen in Stadtvierteln (Mesoebene):

- Vertrauen in die Polizei:  
= als Erwartung an eine faire Behandlung durch formelle Instanzen der sozialen Kontrolle  
Theorie der Prozeduralen Gerechtigkeit
- Vertrauen in die Nachbarschaft  
= als Handlungserwartung an die Aktivierung informeller Sozialkontrolle in Nachbarschaften  
Konzept der Kollektiven Wirksamkeit
- Dimensionen lokalen Sozialkapitals, die Aktivitäten sozialer Kontrolle im Stadtteil begünstigen



## Fazit

### Erwartungen an kommunale Kriminalprävention

- Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen einer heterogenen Stadtbevölkerung
- Unter Berücksichtigung der Belange von Minderheiten
- Ungleichheit zwischen und in Kommunen:
  - Pekuniäre Unterschiede
  - Mitte der Gesellschaft: „Solidarität aus Distanz“
- Gerechtigkeit im städtischen Kontext als Probleme der sozialräumlichen Polarisierung und sozialen Desintegration
- Bisher wenig Aufmerksamkeit zur gerechten Verteilung kriminalpräventiver Aktivitäten im Bereich der kommunalen Sicherheitspolitik und privaten Vorsorge





## Fazit

### Erwartungen an kommunale Kriminalprävention

- Soziale Kontrolle im urbanen Raum durch (in)formelles Vertrauen
  - Vertrauen in die Polizei
  - Vertrauen in der Nachbarschaft
- Verhältnis von privater und stadtpolitischer Kriminalitätsprävention
- Zukunft:
  - Umgang mit marginalisierten Gruppen
  - Zuwanderung
  - Demografischer Wandel



## Danke

Prof. Dr. Rita Haverkamp  
Stiftungsprofessur für  
Kriminalprävention und  
Risikomanagement  
[rita.haverkamp@uni-tuebingen.de](mailto:rita.haverkamp@uni-tuebingen.de)

Dr. Tim Lukas  
Institut für Sicherungssysteme  
Bevölkerungsschutz und  
Katastrophenhilfe  
[lukas@iss.uni-wuppertal.de](mailto:lukas@iss.uni-wuppertal.de)

